

Die sechs Ebenen der Sachtextanalyse

Auf welcher Ebene stehe ich gerade?

Von außen nach innen

Ein Kommentar liegt in sechs Schichten übereinander: außen der ganze Text, innen das einzelne Wort. Wenn du beim Analysieren hängst, frag dich zuerst, auf welcher Ebene du gerade bist. Meistens sind zwei Ebenen durcheinandergeraten.

Ebene	Leitfrage
1 Der Text als Ganzes	Welche Textsorte, welches Thema, welche Grundposition?
2 Kontext	Autor, Medium, Datum, Adressat, Intention: alles, was außerhalb des Textes liegt und ihn erklärt.
3 Sinnabschnitte	In welche inhaltlich geschlossenen Blöcke zerfällt der Text?
4 Gedanklich-logischer Zusammenhang	Wie baut ein Abschnitt auf dem vorherigen auf? Warum steht er genau hier?
5 Gedankenschritte	Was tut der Verfasser in diesem Satz?
6 Sprachliche Gestaltung	Womit tut er es, und was bewirkt das beim Leser?

Was einen Kommentar ausmacht

Eine meinungsbetonte journalistische Textsorte: Der Verfasser wertet erkennbar und tritt persönlich hervor, er will den Leser von einer Position überzeugen. Knapp, zugespitzt, oft mit pointiertem Schluss. Der typische Dreischritt lautet Hinführung zum Thema, Analyse des Problems, Lösungsvorschlag. Die Grenzen dazwischen erkennst du am Wechsel des Teilthemas oder der Perspektive, an Signalwörtern wie *doch*, *allerdings*, *deshalb*, *was also tun?* und am Wechsel der Zeitebene.

Sinnabschnitt ist nicht dasselbe wie Absatz. Ein Sinnabschnitt kann mehrere Absätze umfassen oder auch nur aus einem einzigen Satz bestehen.

Der Kontext gehört in die Einleitung, nicht in die Analyse. Wer mitten im Hauptteil noch Autor und Datum nachreicht, verliert den roten Faden.

Ebene 4: der rote Faden zwischen den Abschnitten

Typische Verhältnisse sind Problem und Ursache, Behauptung und Begründung, These und Gegenthese, Analyse und Forderung, Allgemeines und Beispiel. Formulierungshilfen: *Darauf aufbauend ... Aus dieser Feststellung folgert er ... Diesem Einwand begegnet sie, indem ... Im Gegenzug dazu ...*

Ebene 5: was der Verfasser tut

Hinter jedem Satz steckt ein Gedankenschritt. In der Analyse gibst du nicht wieder, *was* dasteht, das wäre Paraphrase, sondern benennst, *was der Verfasser damit tut*: feststellen, behaupten, vorwerfen, loben, vorhersagen, präzisieren, einschränken, ein Beispiel nennen, fragen, antworten, zitieren, widersprechen, verallgemeinern, bewerten, empören, kritisieren, fordern, folgern, begründen, belegen, warnen, zusammenfassen. Das ist eine Auswahl häufiger Gedankenschritte und keine vollständige Aufzählung: Andere Verben sind ebenso richtig, solange sie sich am Text begründen lassen.

Verbotene Verben: schreiben, sagen, berichten. Sie haben keinen analytischen Mehrwert, denn jeder Verfasser schreibt in jedem Satz.

Ebene 6: niemals ohne Funktion

Der Dreischritt lautet **benennen** (welches Mittel?), **belegen** (Zitat mit Zeilenangabe) und **Wirkung erklären** (was löst es beim Leser aus, wofür nutzt der Verfasser es?). Erst der dritte Schritt macht aus einem gefundenen Mittel eine Analyse.

Mit der Metapher „...“ (Z. 12) veranschaulicht der Verfasser ..., wodurch beim Leser ... erzeugt wird. So stützt er seine Forderung nach ...

